

## Merkblatt Fieber

Fieber ist - im Gegensatz zu Erwachsenen - bei Kindern eine häufige Körperreaktion. In der Regel tritt sie auf im Rahmen von Infektionen, aber auch Stressreize wie Zahnen usw. können zu Fieber führen.

Definition:

- „erhöhte Temperatur“ = Temperaturen bis 38,3Grad C
- „Fieber“ = Temperaturen über 38,3Grad C
- „hohes Fieber“ = Temperaturen über 39.8Grad C

Anmerk.: nachmittags oder abends können Säuglinge ganz normalerweise Temperaturen bis 37.8Grad C haben

### Allgemeines:

Viele Eltern haben eine übergroße Furcht vor Fieber, weil sie irgendwelche Schäden oder z.B. einen Fieberkrampf befürchten. Dies ist jedoch weitgehend unbegründet. Fieber ist in den meisten Fällen eine sinnvolle Reaktion des Körpers auf eingedrungene Krankheitserreger. Zum einen laufen chemische Reaktionen im Körper bei einer höheren Temperatur schneller ab, zum anderen werden manche Viren und Bakterien schon bei Temperaturen ab 38.5Grad C deutlich in ihrem Wachstum gehemmt. Viele Kinder fühlen sich trotz Temperaturen bis 40Grad C noch überraschend wohl, eine Fiebersenkung ist daher in diesem Bereich unter Umständen erst notwendig, wenn zusätzliche Beschwerden auftreten (dtl. Quengeligkeit, Nicht-schlafen-können, Schmerzen, bei kleinen Kindern auch: nicht ausreichend trinken wollen/können). Erwachsene und größere Kinder leiden dagegen unter fieberhaften Temperaturen meist deutlich mehr. Fieber bis 41Grad C hinterlässt im Körper in der Regel keine bleibenden Schäden, sofern nicht eine andere vorbestehende Erkrankung die Lage kompliziert. Hierzu gehören z.B. Herzfehler, epileptische Krampfleiden oder -seltene - Stoffwechselerkrankungen.

### Fieberkrämpfe:

Kinder im Alter zwischen 6 Monaten und 5 Jahren können als Folge von hohem Fieber einen Krampfanfall mit Bewusstseinsverlust erleiden. Eine übergroße Angst vor einem Fieberkrampf ist weitgehend unbegründet. Fieberkrämpfe treten fast immer im **Fieberanstieg** auf, die **Schnelligkeit** des Temperaturanstiegs ist dabei entscheidend, nicht die Höhe des Fiebers! Ein Fieberkrampf steht daher meist ganz am Anfang einer fieberhaften Erkrankung und ist deshalb auch beim ersten Mal meist nicht vermeidbar.

Die ersten Maßnahmen beim ersten Fieberkrampf bestehen in Temperatursenkung (Fieberzäpfchen, u.U. Kleidung öffnen, lauwarmer Wickel), Seitlagerung und im Verständigen des Notarztwagens. Die meisten Fieberkrämpfe gehen jedoch nach wenigen Minuten glücklicherweise von selbst zu Ende.

### Allgemeines Vorgehen bei Auftreten von Fieber:

- Kind nur leicht bekleiden und im Bett nur leicht zudecken
- die Raumtemperatur sollte tags nicht höher als max. 22Grad C sein, besser niedriger (Raumtemperatur nachts 17-18GradC)
- sofern das Kind nicht gerade friert (Schüttelfrost) und sofern dies als angenehm empfunden wird: Waschung mit lauwarmem Wasser

- Wadenwickel bzw. Leistenwickel mit lauwarmem Wasser, sofern dies als angenehm empfunden wird (meist keine lohnenswerte Maßnahme bei Säuglingen und Kleinkindern, da die Oberfläche der Waden noch nicht groß genug für einen ausreichenden Wärmeaustausch ist und bei oft unruhigem Kind Wickel auch technisch schwer umzusetzen sind)
- Reichlich Flüssigkeit (kühl aber nicht kalt) anbieten

### **Wann sollte man gegen Fieber mehr unternehmen?**

Die Gabe eines Medikaments gegen Fieber sollte dann erfolgen, wenn das Kind unter dem Fieber auch entsprechend „leidet“ (s.o.) und/oder die Temperatur über die 40Grad C-Marke klettert. Desweiteren wird man u.U. zur Nacht hin etwas großzügiger mit einer Medikamentengabe sein. Ansonsten dann, wenn das Kind im Fieber phantasiert/“schlecht träumt“ oder in wachem Zustand einen verwirrten Eindruck macht (ohne dass sonstige bedrohliche Symptome vorliegen).

### **Welches Medikament ist geeignet?:**

Im Allgemeinen ist die Gabe von Paracetamol (als Zäpfchen - 125mg bis 12.5kg Körpergewicht, 250mg bis ca. 25kg, darüber 500mg pro Gabe oder eine entsprechende Menge als Saft oder Tablette-) oder Ibuprofen ( als 2% oder 4% iger Saft oder Zäpfchen 60mg bis 12kgKg bzw. 125mg ab 12kg bis ca. 25kgKg am gebräuchlichsten. Mehr als höchstens dreimal in 24 Stunden sollte die Gabe eines Fiebermedikaments nicht notwendig sein.

Alternativ zu Paracetamol und Ibuprofen ist auch die Gabe von ASS jenseits des ersten Lebensjahres eine weitere Möglichkeit, im allgemeinen aber nur, sofern obige Medikamente nicht helfen und dies mit ärztlicher Rücksprache erfolgt (Anmerk.: ASS nicht bei Windpocken mit Fieber geben!).

### **Was man nicht tun sollte:**

- Ein ruhig schlafendes Kind zum Fiebermessen oder zur Gabe eines Fiebermedikaments wecken
- ein fieberndes Kind zu dick anziehen oder zu warm zudecken oder die Zimmertemperatur über das normale Maß anheben
- ein Fiebermedikament aus Angst vor Nebenwirkungen unterdosieren (dann lieber gar keines geben).

Beachten Sie bitte die Dosierungsanleitungen des Beipackzettels. Als Faustregel gilt: Paracetamol-Dosis eher „abrunden“ also „eher etwas weniger als mehr“. Ibuprofen eher großzügiger dosieren, also besser im oberen Bereich der angegebenen Dosierungsgrenzen.

### **Wo misst man Fieber am zuverlässigsten?**

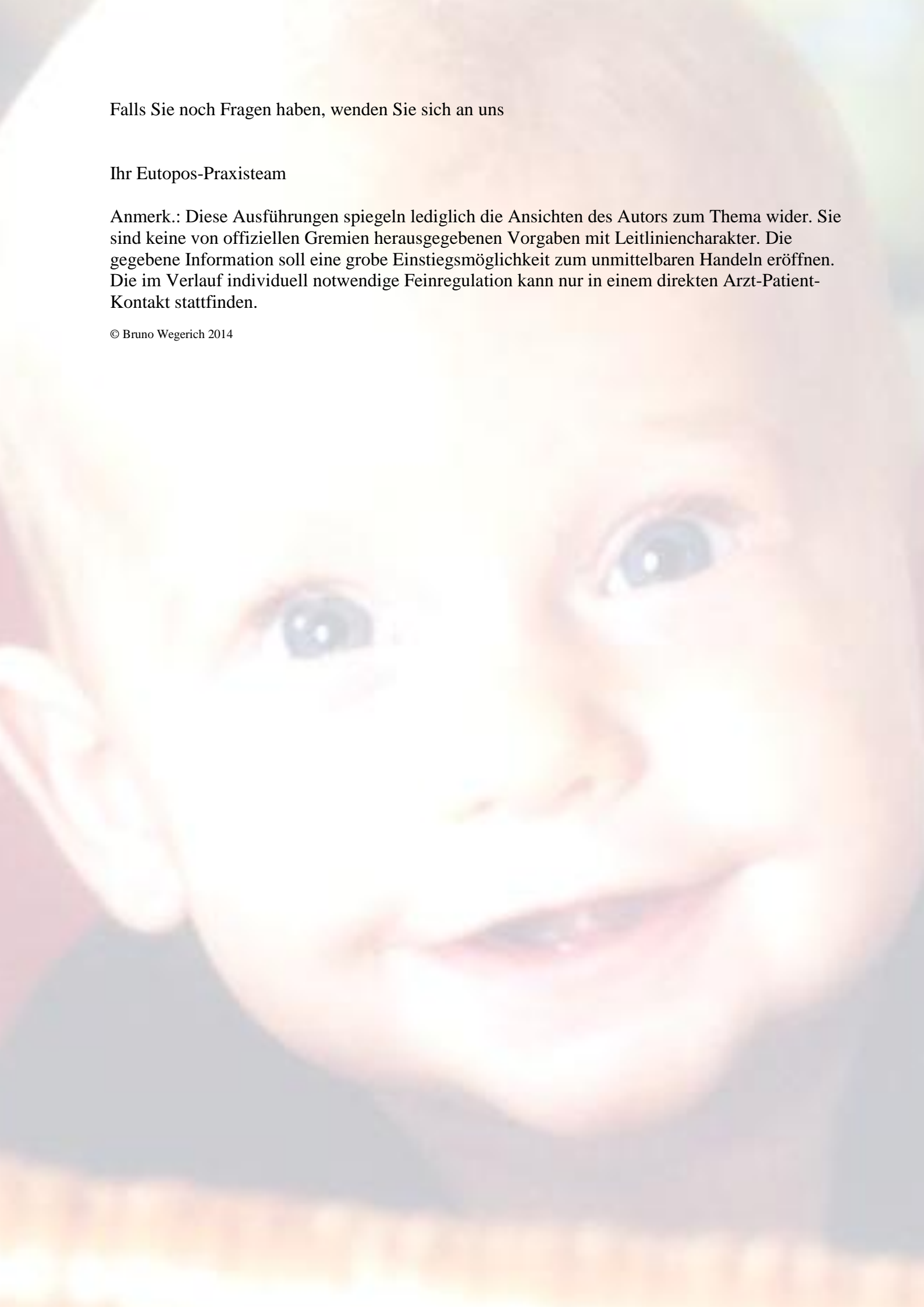
Die einzig zuverlässige Methode ist die Messung im Po (= rectal). Alle anderen Methoden sind deutlich ungenauer. Die Messung mit einem Ohr-Thermometer ist als orientierende Methode - richtige Handhabung vorausgesetzt - möglich.

### **Wann sollte ein fieberndes Kind dem Arzt vorgestellt werden?:**

- in den ersten 6 Lebens**wochen** muss ein Baby bei einer Temperaturerhöhung über die oben erwähnten nachmittäglichen 37,8Grad C hinaus unverzüglich einem **Kinderarzt** vorgestellt werden. (im Krankheitsfall kann Fieber hier aber auch gänzlich fehlen! Für eine Vorstellung wäre es damit hinreichend, dass das Baby sich einfach deutlich anders verhält als sonst) danach
- in den restlichen ersten 4 Lebensmonaten, sofern die Temperatur über 38.5Grad C beträgt. Danach bleibt dies Ihrer Einschätzung überlassen.

ansonsten:

**die Fieberhöhe ist nicht entscheidend, wichtiger ist, wie krank sich das Kind fühlt!**



Falls Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich an uns

Ihr Eutopos-Praxisteam

Anmerk.: Diese Ausführungen spiegeln lediglich die Ansichten des Autors zum Thema wider. Sie sind keine von offiziellen Gremien herausgegebenen Vorgaben mit Leitliniencharakter. Die gegebene Information soll eine grobe Einstiegsmöglichkeit zum unmittelbaren Handeln eröffnen. Die im Verlauf individuell notwendige Feinregulation kann nur in einem direkten Arzt-Patient-Kontakt stattfinden.

© Bruno Wegerich 2014